

37 Tote durch Corona-Pandemie – 414 in Quarantäne

KREISKLEVE (RP) Dem Kreisgesundheitsamt liegen insgesamt 967 bestätigte Corona-Infektionen seit Beginn der Pandemie vor (Stand: Dienstag, 11. August). Das sind sieben mehr als noch am Vortag. Diese Fälle verteilen sich wie folgt: 48 in Bedburg-Hau, 107 in Emmerich, 207 in Geldern, 105 in Goch, 33 in Issum, 34 in Kalkar, 45 in Kerken, 71 in Kevelaer, 119 in Kleve, 12 in Kranenburg, 58 in Rees, 18 in Rheurdt, 69 in Straelen, 9 in Uedem, 14 in Wachendorf und 18 in Weeze.

Von den insgesamt 967 bestätigten Fällen sind 815 Personen genesen und 37 Personen gestorben. Eine Person befindet sich im Krankenhaus. 414 Personen sind in häuslicher Quarantäne.

Die 7-Tage-Inzidenz entspricht der Anzahl der in den letzten sieben Tagen neu gemeldeten Fälle pro 100.000 Einwohner. In diesem Zeitraum gab es im Kreisgebiet 44 neue labordiagnostisch bestätigte Corona-Infektionen. Dies ergibt im Kreis Kleve eine 7-Tage-Inzidenz von 14,1.

GUT ZU WISSEN

Fotokurs in Kleve gibt Tipps zur blauen Stunde Einen besonderen Reiz in der Fotografie bietet die blaue Stunde. Der Himmel bekommt dabei eine tiefblaue Farbe und ist vergleichbar mit der Helligkeit von künstlicher Beleuchtung. Genau dieser Moment ermöglicht das Anfertigen sehr reizvoller Fotos – wenn man weiß, was zu beachten ist. Genau das lehrt ein Kurs des Kreisbildungswerks Kleve ab Freitag, 14. August, (viermal von 18.45 bis 22 Uhr), in der Wasserstraße 1 in Kleve. Dozent ist Detlef Timmer, die Kursgebühr beträgt 45 Euro. Info und Anmeldung beim Kreisbildungswerk Kleve, Telefon 02821 721525 oder im Internet unter: www.kbw-kleve.de

IHR THEMA?

Darüber sollten wir mal berichten? Sagen Sie es uns!

✉ kleve@rheinische-post.de
☎ 02821 59821
📺 RP Kleve
💻 rp-online.de/messenger
FAX 02821 59828

Außerdem erreichen Sie Redaktionsleiter **Ludwig Krause** heute von 12 bis 13 Uhr unter Telefon 02821 59833.



Zentralredaktion

Tel.: 0211 505-2880
E-Mail: redaktionssekretariat@rheinische-post.de

Leserservice

(Abonnement, Urlaubs- und Zustellservice)
Tel.: 0211 505-1111
Online: www.rp-online.de/leserservice
E-Mail: Leserservice@rheinische-post.de

Anzeigenservice

Tel.: 0211 505-2222
Online: www.rp-online.de/anzeigen
E-Mail: mediaberatung@rheinische-post.de

ServicePunkte

Buchhandlung-Hintzen,
Hagsche Straße 46-48, 47533 Kleve



RHEINISCHE POST

Redaktion Kleve: Nassauerstraße 1, 47533 Kleve; Redaktionsleitung: Ludwig Krause; Vertretung: Matthias Grass; Sport: Joachim Schwenk.

Für unverlangte Einsendungen wird keine Gewähr übernommen. Es gelten unsere Allgemeinen Geschäftsbedingungen. Die Abonnementgebühren sind im Voraus fällig. Abonnementkündigungen werden nur schriftlich beim Verlag oder einem Service Punkt mit einer Frist von 6 Wochen zum Quartalsende entgegengenommen. Freitags mit prisma - Wochenendmagazin zur Zeitung. Zur Herstellung der Rheinischen Post wird Recycling-Papier verwendet.

MENSCH & STADT

Sieger in Fesseln

Vor 75 Jahren starb Karl Leisner im Sanatorium Planegg - geschwächt vom langen Leiden im KZ Dachau. Zwei Wochen zuvor hatte er seinen letzten Tagebucheintrag notiert: „Segne auch, Höchster, meine Feinde!“. Ein Blick auf sein Leben.

VON BARBARA JUST

KLEVE (KNA) Es ist der 12. August 1945. Kurz vor fünf Uhr morgens wird der schwerkranke Karl Leisner etwas unruhig. Der bei ihm am Bett im Sanatorium Planegg bei München wachende Priester betet die Sterbegebete und reicht ihm das Kreuz. Sein Gegenüber versteht, betet mit und reicht die Hände zum Abschied. Bald wird der Atem kurz und schwach.

Auch die Mutter und die drei Schwestern sind dabei und „begleiten seine Seele über die Schwelle des anderen Lebens, wo er die Herrlichkeit Christi schauen soll, die er in seinem kurzen und doch so starken Leben so geliebt“. Mit diesen Worten hält der Jesuit Otto Pies die letzten Minuten des 30-jährigen Leisner fest. Als sein geistlicher Begleiter hatte er ihm im KZ Dachau zur Seite gestanden.

1940 war Leisner wegen „staatsfeindlicher Äußerungen“ inhaftiert worden. Pies sorgte mit dafür, dass der junge Diakon am 17. Dezember 1944 die erhsehnte Priesterweihe empfangen konnte. Es war die einzige Priesterweihe, die jemals in einem KZ der Nationalsozialisten stattfand.

Die Geistlichen im Priesterblock kannten den Insassen mit der Nummer 22356 gut. Vor allem wussten sie um seine instabile Gesundheit. Als er wieder einmal kränkelte, kommentierte dies ein Insasse mit den Worten: Jetzt müsse nur bald ein Bischof eingesperrt werden, damit Karl noch zu seiner Weihe kommen könne. Dies geschah dann in Person des Bischofs von Clermont, Gabriel Piguet.

Heimlich wurden in den Lagerwerkstätten Bischofsgewänder und eine Mitra angefertigt. Ein Russe schmiedete in der Schlosserei einen Bischofsring. Ein Benediktiner schnitzte aus Holz einen Hirtenstab mit der Inschrift „Victor in Vinculis“ („Sieger in Fesseln“). Mit Hilfe einer Ordensschwester gelang es, die benötigten Dokumente herbeizuschaffen, die Weiheerlaubnis von Leisners Heimatbischof Clemens August Graf von Galen und die Zustimmung des Münchner Kardinals Michael von Faulhaber.

Am 26. Dezember konnte sogar noch die Primiz stattfinden, bei der Pies für den Freund die Predigt hielt. Leisners evangelische Stubenkameraden überraschten im Anschluss mit einer Festtafel, für die sie die Sachen im Lager geliehen und erbettelt hatten: vom Porzellan bis zu Kaffee und Kuchen. Bei seiner Einweisung nach Dachau im Dezem-



Karl Leisner im Messgewand bei einer Probe zu seiner Priesterweihe im KZ Dachau. Die Weihe empfing er am 17. Dezember 1944 - die einzige, die jemals in einem KZ der Nationalsozialisten stattfand.

FOTO: ARCHIV

ber 1940 war Leisner 25 Jahre alt. Die Gestapo hatte ihn ein Jahr zuvor in Sankt Blasien im Schwarzwald, wo er sich zur Kur aufhielt, in Schutz-

haft genommen. Ein Mitpatient hatte ihn denunziert, wegen einer Bemerkung zum missglückten Attentat von Georg Elser auf Adolf Hitler am

8. November 1939 im Münchner Bürgerbräukeller. Den Nazis war der Rheinländer aber schon länger ein Dorn im Auge. Ihnen miss-

LESERBRIEFE

Schluss mit dem ständigen Gemeckere

Lehrer-Kolumne von Ewald Hülk

Da kommt man Abend von einem anspruchsvollen und zum Ende menschlich enttäuschenden Arbeitstag nach Hause liest die positive, anregende, ehrliche und Mut machende Kolummne von Ewald Hülk. Der Tag ist gerettet und der Glaube an das Gute und die vielen lebensbejahenden, engagierten und positiv denkenden Menschen ist wieder da.

Den ganzen Tag hört man nur von Menschen, die an allem und jeden herum kritisieren, ohne selbst einen konstruktiven Vorschlag zu machen. Dem einen gehen die Lockerungen in der Krise zu weit, für den anderen sind sie völlig unzureichend. Mal eine große Anzahl von ebenfalls Betroffenen zu fragen wie sie denken - und dabei

vielleicht auch festzustellen, dass es auch gute Argumente für eine andere Sichtweise gibt oder man einer sehr kleinen Minderheit angehört, kommt da vielen offensichtlich gar nicht in den Sinn. Von den Menschen, die in Berlin sich und andere gefährden und denen eine Infektion offensichtlich nicht auf die Lunge, sondern auf das Gehirn geschlagen ist, mag man ja gar nicht mal sprechen. Und dann kommt Herr Hülk als Autor und ein Redaktionstem, das sich für die Veröffentlichung ausspricht, und spricht aus, dass er sich auf Schüler, Kollegen, Gespräche und Wissensvermittlung freut. Er nennt den guten Draht zu den Menschen, mit denen er zu tun hat, spricht von dem Vertrauen, was sich diese Menschen entgegenbringen (mindestens sollten). Er stellt auch nicht die Menschen mit ihren Mängeln und Schwierigkeiten in den Vordergrund. Stattdessen spricht er von den „pffiffigen, kreativen, coolen, sozial eingestellten verständnisvollen, witzigen und blitzgeschei-

ten Jugendlichen“, die die allermeisten wirklich sind, wenn man sie respektvoll - aber auch durchaus klar mit- und ernst nimmt, ihnen zuhört und auch Erfahrung und Wissen vermitteln kann. Einfach herrlich und lebensbejahend dieser Artikel und sein Inhalt. Gerne mehr davon, statt ständiges Gemeckere und schlechte Nachrichten, die angeblich besser für den Verkauf sind.

Johannes Peters
Goch

Es wird Zeit für einen kommunalen Schaugarten

Insektenschutz und Artenvielfalt in Kleve

Seit einiger Zeit entdecken plötzlich auch in Kleve Politik und Verwaltung ihr Herz für Natur und Umwelt, obwohl die Probleme nicht neu sind.

Zu Bienen- und Insektenschutz sowie Artenvielfalt möchte ich folgenden Vorschlag machen: Früher legten Klöster Gärten für Kräuter und Heilpflanzen an. Jetzt sollte in Kleve die Zeit gekommen sein (und in allen anderen Städten und Gemeinden auch), um für einen kommunalen Naturschutz-Schau-Garten (vielleicht auf dem Areal des geschlossenen Hallenbads?) zu sorgen. Dann können sich alle Bürgerinnen und Bürger Anregungen holen, was in ihrem Garten oder auch auf dem Balkon machbar ist. Unbedingt muss ein Wildbienen-Lehrpfad dabei sein. Das Aufstellen von Bienenhotels ist zwar ein erster kleiner Schritt, aber das allein rettet die Wildbienen nicht. Der Lehrpfad muss aufzeigen, welche Unterkunft, welche Pflanzen die verschiedenen Bienenarten benötigen? Schließlich existieren – noch - hunderte verschiedene Sorten von Wildbienen. Weitere Themen könnten sein: Hortus Insectorum, Präriegarten, Dachbegrünung (zum Bei-

INFO

IKLK hält Andenken an Karl Leisner lebendig

Was? Der Internationale Karl-Leisner-Kreis mit Sitz in Xanten ist neben dem Ziel, das Andenken an Karl Leisner zu erhalten, auch um Völkerverständigung bemüht. Er hat nationale Vertretungen unter anderem in den Niederlanden, und Spanien.

Wie? Der Verein informiert unter www.karl-leisner.de über seine Tätigkeiten. Dazu gehört auch die Organisation von Ausstellungen und Präsentationen an Schulen. Eine fünfbandige Chronik ist zu Leisners 100. Geburtstag im Jahr 2015 erschienen. Im Bemühen um seine Heiligsprechung erschien eine Novene, also eine neuntägige Andacht.

fiel seine Jugendarbeit. Im KZ Dachau lag Leisner die meiste Zeit auf der Krankenstation, weil seine Lungenkrankheit wieder ausgebrochen war. Für Weihe und Primiz wurde er von dort heimlich geholt. Anfang 1945 schrieb er ins Tagebuch, dass er nur noch 60 Kilogramm wiege und sich sehr schwach fühle. Der Tod hatte bereits angeklopft. Umso härter traf es ihn da, dass sein Freund Pies das Lager im März verlassen durfte.

Der aber setzte alles daran, ihn dort nach der Befreiung durch die US-Armee möglichst schnell aus der Quarantäne zu holen. Das gelang am 4. Mai. Leisner kam ins Lungen-sanatorium und notierte nach seiner freundlichen Aufnahme: „Der Heiland bei uns.“ und „Allein in einem eigenen Zimmer. Welche Seligkeit.“

Der Oberarzt erinnerte sich an einen Patienten mit einem sonnigen Gemüt. Selbst in den elendesten Situationen sei er fähig gewesen, seine Umgebung positiv zu beeinflussen. Doch die Lungen- und Rippenfellkrankung, zu der im KZ noch eine Darmtuberkulose gekommen war, konnte nur gelindert, nicht geheilt werden.

Nach seinem Tod fügte es sich, dass ein ebenfalls aus Dachau befreiter Pfarrer den Leichnam innerhalb eines Trecks ungehindert durch die besetzten Zonen nach Wuppertal befördern konnte. Von dort holte ihn ein Leichenwagen am 18. August 1945 in seine Heimatstadt Kleve. Papst Johannes Paul II. sprach den Märtyrer 1996 selig. Seine letzte Ruhe fand er im Dom zu Xanten.

spiel mit „schwebenden“ Pflanzen), naturnaher Teich, Vogel-schutzhecke, Elemente des Urban Gardening, DIY-Beispiele für kleine Budgets. Sehr interessant ist Aquaponik (betrieben unter anderem von den „Urbanisten“ in Dortmund), ein in sich geschlossenes System. Das ist nur eine kleine Auswahl der vielfältigen Möglichkeiten, um aktiv etwas für den Naturschutz zu tun. Ich bin sicher, die hiesige Insektenwelt würde sich hummelmäßig freuen!

Anja Schmidt
Hobbygärtnerin aus Kleve

Leserzuschriften veröffentlicht die Redaktion ohne Rücksicht darauf, ob die darin zum Ausdruck gebrachten Ansichten mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Die Redaktion behält sich vor, sinnwählende Kürzungen vorzunehmen. Im Falle der Veröffentlichung des Leserbriefs weisen wir am Beitrag den Klarnamen sowie den Wohnort des Einsenders aus. Für Rückfragen bittet die Redaktion, die Telefon-nummer anzugeben. Unsere E-Mail-Adresse: leserbriefe@rheinische-post.de